

Einleitung

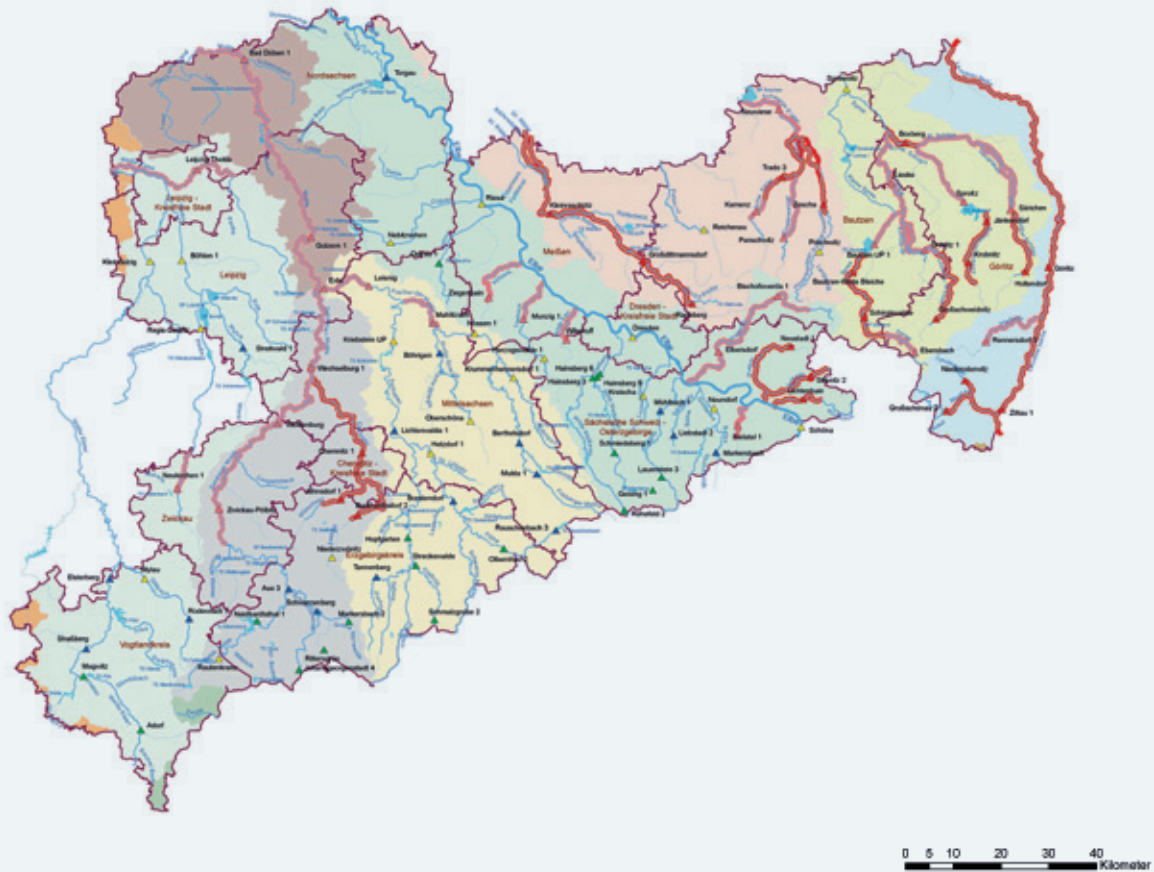


Abbildung 1-1: Die Gebietskulisse der von den Hochwassern 2010 betroffenen Gewässer I. Ordnung

1 Einleitung

Im August und September 2010 ereigneten sich in Sachsen mehrere Hochwasser, die in einigen Gebieten die Grenzen des bisher aufgezeichneten Hochwasserausmaßes überschritten. Betroffen waren insbesondere Regionen, die, abgesehen vom Schadenszentrum im Chemnitzer Raum, nicht oder kaum vom extremen Hochwasser des Jahres 2002 betroffen waren (Abbildung 1-1). Die entstandenen Schäden werden auf rund 850 Mio. Euro geschätzt, können aber erst nach Abschluss der noch laufenden Schadensbeseitigung, vor allem an den Gewässern II. Ordnung, endgültig beziffert werden.

Es ist Aufgabe der staatlichen Verwaltung solche Ereignisse zu analysieren, um daraus Lehren für das zukünftige Hochwasserrisikomanagement zu ziehen. Sachsen hat nach den Erfahrungen der Hochwasserkatastrophe im August 2002 eine umfassende Hochwasserschutzstrategie entwickelt. Diese Hochwasserschutzstrategie ist entsprechend dem integrierten Hochwasserrisikomanagement ganzheitlich angelegt. Sie beinhaltet innerhalb der Phasen Bewältigung, Regeneration und Vorbeugung (Müller 2010, LAWA 2010) insbesondere

die Eigenvorsorge, planerische Vorsorgemaßnahmen, Maßnahmen zum flächenhaften Hochwasserrückhalt, einzugsgebietsbezogene Hochwasserschutzkonzepte als Grundlage für einen technischen Hochwasserschutz sowie eine effektive Hochwasserbekämpfung mit dem Zusammenspiel von Landeshochwasserzentrum, Talsperrenmeldezentrale und dezentraler Hochwasserabwehr. Dieser Ansatz hat sich bewährt. Der Freistaat Sachsen ist damit für die Bewältigung von Hochwasserereignissen gerüstet. Dennoch müssen einzelne Elemente, seien es Meldewege, Hochwasservorhersagemodelle oder auch geplante Hochwasserschutzmaßnahmen, nach extremen Hochwasserereignissen überprüft und auf Verbesserungsmöglichkeiten untersucht werden.

Direkt nach dem Hochwasserereignis im August 2010 wurde von der Sächsischen Staatsregierung eine Kommission zur Analyse der Meldesysteme im Zusammenhang mit dem Augusthochwasser 2010 mit einer umfassenden Untersuchung der Meldewege beauftragt. Der daraus hervorgegangene Bericht (Jeschke et al. 2010) enthält Hinweise zur weiteren Verbesserung der sächsischen

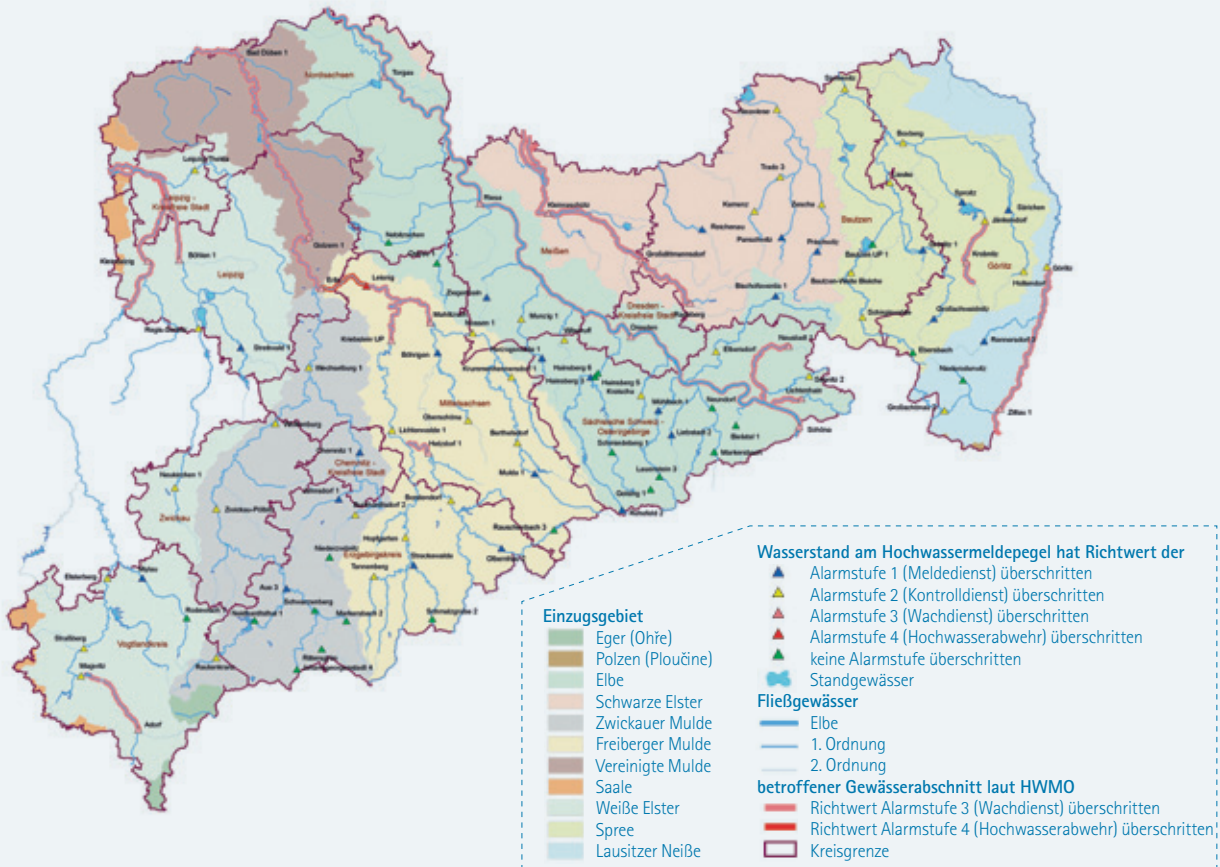


Abbildung 1-2: Die Gebietskulisse der vom Januarhochwasser 2011 betroffenen Gewässer I. Ordnung

Meldesysteme. Des Weiteren wird eine umfassende Analyse des Hochwasserereignisses gefordert.

Vor diesem Hintergrund hat das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft die Erarbeitung der Ereignisanalyse beauftragt. Diese erfolgte unter der Federführung des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie und der Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen sowie unter der Mitarbeit der Landesdirektion Sachsen. Des Weiteren haben Landratsämter, Kommunen und Privatpersonen durch die Bereitstellung von Informationen, Berichten und Bildmaterial zur Erstellung dieser Analyse beigetragen.

Die wesentlichen Ziele der Analyse sind:

- > die Aufarbeitung und Dokumentation der Hochwasserereignisse aus meteorologischer und hydrologischer Sicht,
- > die Untersuchung Schaden verursachender Prozesse

- > die Durchführung aktueller hydraulischer Untersuchungen in den Bereichen, wo die Hochwasserereignisse deren Notwendigkeit aufgezeigt haben,
- > die Recherche aufgetretener Schäden.

Zusätzlich wird auf Basis des Berichts der Kommission der sächsischen Staatsregierung (Jeschke et al. 2010) und Berichten der betroffenen Landkreise die Bewältigung des Ereignisses untersucht und die nach den Hochwasserereignissen umgesetzten Anpassungen im Meldewesen dargestellt.

In zeitlicher Nähe zu den Hochwasserereignissen des Jahres 2010 kam es im Januar 2011 zu einem außergewöhnlichen Winterhochwasser, bei dem besonders das nordwestsächsische Tiefland stark betroffen war (Abbildung 1-2). Aufgrund der initiierten Untersuchungen zu den Hochwasserereignissen des Jahres 2010 und der dafür aktiven Projektgruppe, ergab sich die Möglichkeit auch die Prozesse des Januarhochwassers 2011 detailliert zu untersuchen. Die Ergebnisse werden ebenfalls im vorliegenden Bericht dargestellt.

Hinweis: Zur Beschreibung der Ereignisse werden vielfach Datums- und Zeitangaben verwendet. Die Angaben der verschiedenen deutschen, tschechischen und polnischen Quellen wurden auf die einheitliche Bezugsbasis der Mitteleuropäischen Sommerzeit (MESZ) bzw. Mitteleuropäischen Zeit (MEZ) umgerechnet. Beim Vergleich mit Originalquellen ist auf eventuelle Abweichungen zu lokalen Bezugszeiten zu achten.